

Tauf-GD vom 6.05.18 – in Embrach

Pfr. Matthias Fürst

Eine Vorbemerkung: Eine Tauffamilie wünschte das Lied „dass i di ma“ von Peter Reber ab CD im Gottesdienst zu hören. Ich habe darauf entschieden, bei der Predigt gleich von diesem Lied auszugehen. Speziell ist, dass die Tochter Nina als damals 6-jährige mitsingt.

Deshalb noch kurz einen Link zum Lied: <https://www.youtube.com/watch?v=k29GqoqkrKE>

(Der Text des Liedes ist zusätzlich noch im Anhang angefügt. Aber relevant ist vor allem der Refrain, welcher auch in der Predigt zitiert wird.)

Predigt zu „dass i di ma..“

*'S git so mängs wo d nid weisch
U so vil, wo d nid chasch verstah
Doch 's git eis, won I weis
Es git di und dass I di ma*

Liebe Gemeinde

Je länger desto mehr gefallen mir diese Worte. Ich finde, da wird wunderbar auf den Punkt gebracht, um was es letztlich uns allen geht. Wovon wir letztlich alle leben. Restlos alle!

Wir wollen von anderen wahrgenommen werden und geliebt.

Und wenn wir dies erfahren dürfen, dann können wir zuversichtlich im Leben stehen. Und überall, wo dies fehlt, fehlt gleichzeitig das Wesentliche und es entsteht unweigerlich ein Vakuum. Und dieses Vakuum füllt sich dann mehr und mehr mit dem, was irgendwie zu haben ist. Kurz zusammengefasst: das Dilemma unseres Lebens; und im Speziellen unserer Kinder.

Wir Menschen sind Beziehungswesen und unweigerlich abhängig von dem Sein in Beziehung. Wir sind von Gott so geschaffen worden, um in Beziehung zu leben. Wir können unsere seelischen Grundbedürfnisse nur in Beziehungen stillen. Wir sind dafür geschaffen, um für andere da zu sein und um auch von anderen geliebt zu werden. Das wäre das Ideal und so wäre es gemeint. Und überall, wo diese Grundvoraussetzung nicht gegeben ist, muss sich unsere Seele zwangsläufig eine Ersatzbefriedigung suchen. Dies ist letztlich der tiefere Grund, warum in unserer Welt oft vieles komplizierter ist, als es nötig wäre, und warum nicht immer alles so harmonisch und liebevoll zu und hergeht.

Es gibt Biographien, welche von erschreckender Lieblosigkeit und Gleichgültigkeit geprägt sind. Oft entwickelt sich dann in diesen Leben später eine Gewalt- oder Leidspirale, welche rational nicht mehr nachvollziehbar sind. Es sind nicht schlechtere Menschen wie andere, sondern Verletzte, um das Wesentliche des Lebens Betrogene. Und es braucht unendlich viel mehr Aufwand, um dann die Misere zu korrigieren, als wenn es von Anfang an richtig gelaufen wäre.

Und es ist auch erforscht, dass viele Grundeinstellungen und Charakterbausteine bei einer Biographie schon ganz früh angelegt werden. Dass es unendlich wichtig ist, dass ein Kind eben merkt, dass es wahrgenommen und geliebt wird. Wo diese Grundvoraussetzung gegeben ist, können schliesslich die äusserlichen Umstände auch schwierig und belastend sein, ohne aber dass dem Kind etwas wirklich Schlimmes passiert dabei. Es ist ja geliebt und es wird wahrgenommen. Sein primäres, seelisches Grundbedürfnis ist ja gedeckt.

Und darum ist es auch nicht Zufall, dass die Liebe Gottes uns Menschen gegenüber so entscheidend ist. Das Gott sogar mit der Liebe gleichgesetzt wird. Und dort, wo diese Gottesliebe tatsächlich erfahren werden darf, passiert immer etwas Tiefes und Elementares. Dann kann auch vieles wieder heil werden, was aus Mangel an Liebe und Anerkennung Unheil geworden ist.

Ich lese ein paar Verse aus dem 1. Johannesbrief, aus dem 4. Kapitel:

16 Und das gibt uns die Gewissheit, mit Gott verbunden zu sein: `Wir haben erkannt, dass Gott uns liebt, und haben dieser Liebe unser ganzes Vertrauen geschenkt. Gott ist Liebe, und wer sich von der Liebe bestimmen lässt, lebt in Gott, und Gott lebt in ihm. 17 Wenn das bei uns der Fall ist, hat uns die Liebe von Grund auf erneuert. ... 18 Wo die Liebe regiert, hat die Angst keinen Platz; Die Liebe Gottes, die bei uns zum Ziel gekommen ist, vertreibt jede Angst. Angst hat man nämlich dann, wenn man mit einer Strafe rechnen muss. Wer sich also noch `vor dem Gericht` fürchtet, bei dem ist die Liebe noch nicht zum Ziel gekommen. 19 Der tiefste Grund für unsere Zuversicht liegt in Gottes Liebe zu uns: `Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

...

„Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.“

Auch da ist die Liebesfähigkeit eine Antwort auf die konkrete Erfahrung des Geliebtseins. Eine innere Heilung eines Menschen, welcher in seiner Kindheit nie Liebe und echte Anerkennung erfahren hat, ist deshalb so kompliziert, weil das wesentliche Fundament dieser Grunderfahrung nicht gelegt ist. Und da genau kann Gott mit seiner übernatürlichen Liebe eingreifen. Wenn die Menschen eine Gottesbegegnung machen dürfen und mit der göttlichen Liebe durchflutet werden, passiert oft etwas Radikales. Es wird wie ein neues Fundament gelegt und aus schwierigsten und sog. „therapieresistenten“ Sorgefällen können plötzlich liebesfähige und lernfähige Mitmenschen werden. Es gibt so viele Berichte von Menschen, welche durch eine Begegnung mit Gott eine Liebeserfahrung haben machen dürfen, welche alles, was sie vorher in ihrem Leben erlebt hatten, relativierte, und schliesslich das, was in der Tiefe verletzt war, wieder heil werden konnte. Es sind in der Regel die Menschen, welche tatsächlich in ihrer Kindheit um wesentliche Grunderfahrungen betrogen worden sind.

Im diesem Zusammenhang kommt dann die Macht der Liebe besonders sichtbar zum Ausdruck und es wird im konkreten Fall wie als Wunder erlebt. Aber letztlich ist es immer ein Wunder, wenn wir zu liebesfähigen und achtsamen Menschen heranwachsen dürfen. Und es ist deshalb auch ein grosses Privileg, wenn Eltern durch ihre Liebe und Zuwendung ihren Kindern gegenüber, diesen wunderbaren Prozess begleiten und so auch zu einem Teil dieses Wunders werden dürfen. Und da kann uns der Glaube und die Gewissheit, dass auch wir Geliebte sind, dabei helfen.

Der tiefste Grund für unsere Zuversicht liegt in Gottes Liebe zu uns: `Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Unsere Liebesfähigkeit ist nicht einfach selbstverständlich und wir alle, ob Eltern oder nicht, kommen immer wieder auch einmal an unsere Grenzen. Auch wir Erwachsene sind im Prozess und brauchen regelmässig Hilfe und auch Bestätigung, dass wir geliebt und wertgeschätzt sind. Wir alle sind unterwegs und brauchen einander und es ist heilsam, uns immer wieder auch bewusst zu werden, dass der Ursprung unserer Liebesfähigkeit tatsächlich in der Liebe Gottes gründet. Wir können sie zwar einander weitergeben, aber wir können sie nicht selber erschaffen. Es bleibt eine göttliche Kraft, welche uns Menschen anvertraut ist und sich nur im konkreten Vollzug erhalten kann und schliesslich so auch multipliziert wird.

Es lohnt sich deshalb wie kaum etwas im Leben, diese Gabe so oft wie möglich einzusetzen und diese Fähigkeit bewusst und in Demut zu pflegen. Und wenn wir doch in die Überforderung hineingeraten und sie verlieren, dürfen wir Gott darum bitten und er wird uns nicht im Stich lassen.

Es schadet nichts, uns das immer wieder neu bewusst werden zu lassen, dass die Liebe Gottes uns gegenüber verlässlich ist und gilt, auch wenn wir uns nicht danach fühlen. *Gott ist Liebe, und wer sich von der Liebe bestimmen lässt, lebt in Gott, und Gott lebt in ihm.* Und es lohnt sich, nicht zu lange zu warten, wenn unser inneres Gleichgewicht nicht mehr stimmt.

Gott liebt uns und ist ganz Ohr, wenn wir uns im Gebet ihm zuwenden. Wie auch wir das unseren Kindern gegenüber sein wollen, aufmerksam und „ganz Ohr“.

Und weil wir dies aber trotzdem nicht immer schaffen, ist es umso wichtiger, dass wir nicht zu Stolz sind, die nötige Hilfe und Kraft dafür stets von Neuem zu holen, bzw. zu erbitten. Und es tut auch uns Erwachsenen immer wieder gut zu hören:

*S'git so mängs, wo d nid weisch
U so vil, wo d nid chasch verstah
Doch s'git eis, won I weis
Es git di und dass I di ma*

AMEN

Dass I di ma (mit Nina) Songtext

Interpret: Peter Reber
Text und Musik: Peter Reber

Säg emal, wärum isch d Ärde rund, nid eifach flach
Dr Himmel blau, wiso glänzt Guld
Säg, wärum wei alli Fride, glych git es geng Krach
U jede seit dr ander sygi d Schuld

Für mängs da git's en Antwort, mängisch isch si kompliziert
U mängisch isch o meh als eini wahr
Mängs wird lang no Gheimnis blybe, vilich weis mes nie
Doch eis, mys Chind, ei Antwort isch mer klar

***'S git so mängs wo d nid weisch
U so vil, wo d nid chasch verstah
Doch 's git eis, won I weis
Es git di und dass I di ma***

Säg, wär cha mer hälfe, wenn I gärn en Antwort hätt
Für all di Frage, won I ha
Hilfsch mer du, sy's gschydi Buecher, vilich es Gebät
Säg, zu wäm de sölli ga

Di Lute, die wo d Wysheit mit em Löffel gässe hei
Ja die hei geng e schnälli Antwort zwäg
Es sy de o di erschte wenn s um ds Steineschiesse geit
Doch die, mys Chind, stöh dr Wahrheit geng im Wäg

'S git so mängs, wo d nid weisch ...

Lueg emal, hesch gseh, wi vili Farbe dass es git
Wär seit, 's gäb nume wyss und schwarz
Ds Läbe isch vil bunter, 's louft nid jede stuur im Schritt
I mym Chopf hei alli Farbe Platz

Ja ds Läbe wäri eifach, gäb's nume Agriff oder Flucht
Doch mir, mir wei doch meh uf üsem Stärn
So het's zum Bispil di für mi für mängi Antwort brucht
Weis nid wärum, doch I weis, I ha di gärn

'S git so mängs, wo d nid weisch ...